

B1.1 - BERUF UND PRAKTIKUM - Pünktlichkeit und Verantwortung - Lesetext

Am dritten Tag seines Praktikums glaubt Max, dass er schon verstanden hat, wie der Betrieb funktioniert. Er macht sein Praktikum in einer großen Bäckerei mit kleinem Café. Morgens werden Brote, Brötchen und Kuchen vorbereitet, später kommen Kundinnen und Kunden, trinken Kaffee oder kaufen etwas für zu Hause. Max hilft nicht beim Backen selbst, aber er räumt Tablett weg, füllt Servietten nach, stellt Preisschilder richtig hin und bringt Bestellungen aus der Backstube nach vorn.

Am Anfang findet Max die Arbeit leichter als Schule. Niemand gibt lange Hausaufgaben auf, niemand schreibt Tests, und die Aufgaben wirken praktisch. Wenn ein Tisch schmutzig ist, wischt man ihn ab. Wenn Brötchen fehlen, holt man neue. Wenn Kartons im Weg stehen, stellt man sie ins Lager. Max denkt, dass man dafür nicht besonders viel planen muss. Man muss einfach machen, was gerade nötig ist.

Doch am Mittwochmorgen verschläft Max. Sein Wecker klingelt zwar, aber er drückt ihn aus und schläft weiter. Als er aufwacht, ist es schon 7.20 Uhr. Um 7.30 Uhr soll er eigentlich im Betrieb sein. Max springt aus dem Bett, zieht sich schnell an und rennt zur Bushaltestelle. Der Bus ist natürlich gerade weg. Als er schließlich in der Bäckerei ankommt, ist es fast 8.10 Uhr. Er hofft, dass niemand es so schlimm findet. Schließlich ist er nur Praktikant.

Frau Ritter, seine Betreuerin, sieht das anders. Sie sagt nicht laut und wütend, aber sehr klar: „Max, wenn du zu spät kommst, fehlt hier eine Person. Auch wenn du Praktikant bist.“ Max wird rot. Er möchte erklären, dass der Bus weg war, aber er merkt selbst, dass das nicht der eigentliche Grund ist. Der eigentliche Grund ist, dass er zu spät aufgestanden ist. Frau Ritter bittet ihn, sofort die Tische im Café zu kontrollieren, weil die ersten Gäste schon da sind.

Während Max arbeitet, spürt er, wie unangenehm ihm die Situation ist. Eine Kollegin musste seine Aufgabe übernehmen und gleichzeitig an der Kasse stehen. Ein anderer Mitarbeiter hat die Lieferung nach vorn gebracht, obwohl er eigentlich in der Backstube gebraucht wurde. Max versteht langsam, dass seine Verspätung nicht nur sein eigenes Problem ist. Sie verschiebt Aufgaben und macht den Morgen für andere stressiger.

In der Pause setzt sich Frau Ritter kurz zu ihm. Sie erklärt, dass Pünktlichkeit im Beruf nicht nur eine höfliche Gewohnheit ist. In einem Betrieb hängen viele Abläufe voneinander ab. Wenn eine Person zu spät kommt, müssen andere reagieren. Manchmal merkt der Kunde davon nichts, aber im Team entsteht Druck. Max hört zu und nickt. Er fühlt sich nicht ungerecht behandelt, sondern eher ertappt. In der Schule konnte er manchmal eine Minute zu spät kommen, ohne dass viel passierte. Hier ist es anders.

Am Nachmittag bekommt Max eine neue Aufgabe. Er soll für den nächsten Morgen kleine Papiertüten und Kaffeebecher aus dem Lager holen und im Café bereitstellen. Frau Ritter zeigt ihm genau, wo alles steht. Max erledigt die Aufgabe schnell und ist froh, dass der Tag bald vorbei ist. Doch am nächsten Morgen stellt sich heraus, dass er zwar Papiertüten geholt hat, aber die falsche Größe. Die kleinen Brötchentüten fehlen weiterhin. Wieder muss jemand schnell ins Lager laufen.

Diesmal ärgert sich Max besonders über sich selbst. Er war pünktlich, aber trotzdem hat seine Arbeit nicht richtig geholfen. Frau Ritter erklärt ihm, dass Verantwortung mehr bedeutet als Anwesenheit. Man muss eine Aufgabe so erledigen, dass andere sich darauf verlassen können. Wenn man etwas nicht genau verstanden hat, muss man nachfragen. Max hatte am Vortag nicht nachgefragt, weil er nicht unsicher wirken wollte. Jetzt merkt er, dass falsche Sicherheit mehr Probleme macht als eine kurze Frage.

In den nächsten Tagen versucht Max, anders zu arbeiten. Er schreibt sich Aufgaben in ein kleines Notizbuch. Wenn Frau Ritter etwas erklärt, wiederholt er kurz, was er verstanden hat: „Also die kleinen Tüten für Brötchen, nicht die Kuchentüten?“ Zuerst kommt er sich dabei etwas kindisch vor. Doch die Kolleginnen reagieren positiv. Eine sagt sogar, dass sie selbst am

Anfang oft nachfragen musste. Max merkt, dass Nachfragen im Betrieb kein Zeichen von Schwäche ist, sondern ein Teil von Verantwortung.

Am Freitag erlebt Max, warum Zuverlässigkeit auch Vertrauen schafft. Eine Kollegin bittet ihn, die Tische draußen vorzubereiten, weil viele Gäste erwartet werden. Max kontrolliert die Stühle, wischt die Tische ab, legt Speisekarten bereit und prüft, ob die Sonnenschirme richtig stehen. Als die ersten Gäste kommen, ist alles vorbereitet. Frau Ritter sagt nur: „Gut gemacht.“ Es ist kein großes Lob, aber Max freut sich sehr, weil er diesmal wirklich geholfen hat.

Trotzdem läuft nicht alles perfekt. Kurz vor Feierabend vergisst Max, einen leeren Milchkarton aus dem Café in den Müll zu bringen. Als er ihn später bemerkt, denkt er kurz: Das kann doch jemand anderes machen. Dann bleibt er stehen. Genau diese Einstellung hatte ihm schon Probleme gemacht. Also nimmt er den Karton selbst mit. Niemand lobt ihn dafür, aber Max merkt, dass Verantwortung oft genau so aussieht: Man erledigt etwas, auch wenn niemand zusieht.

Am Wochenende erzählt Max seinem Vater vom Praktikum. Er sagt, dass er nicht gedacht hätte, dass Pünktlichkeit und kleine Aufgaben so wichtig sein können. Sein Vater lacht nicht, sondern erzählt von seiner eigenen Arbeit. Wenn er bei einem Termin zu spät ist, warten andere Menschen. Wenn er eine Information falsch weitergibt, arbeitet vielleicht ein ganzes Team mit falschen Daten. Max versteht dadurch, dass Verantwortung in verschiedenen Berufen unterschiedlich aussieht, aber überall Folgen hat.

In der zweiten Praktikumswoche wird Max sicherer. Er kommt zehn Minuten früher, schaut zuerst auf den Aufgabenplan und fragt, welche Dinge besonders dringend sind. Er merkt, dass er dadurch weniger gestresst ist. Früher dachte er, früher zu kommen bedeute nur, Freizeit zu verlieren. Jetzt versteht er, dass ein kleiner Zeitpuffer den ganzen Morgen ruhiger macht. Wer immer im letzten Moment kommt, beginnt den Tag schon mit Druck.

Am letzten Tag spricht Frau Ritter mit Max über seine Entwicklung. Sie sagt, dass sein Start nicht ideal war, aber dass er sichtbar dazugelernt hat. Max ist überrascht, wie gut sich diese ehrliche Rückmeldung anfühlt. Sie lobt ihn nicht für Perfektion, sondern dafür, dass er Verantwortung übernommen hat. Er hat Fehler gemacht, sie verstanden und sein Verhalten verändert. Das ist für ihn wichtiger als ein glatter Praktikumsbericht ohne echte Erfahrung.

Als Max nach dem Praktikum wieder in die Schule geht, denkt er anders über manche Regeln. Pünktlichkeit wirkt nicht mehr wie eine nervige Forderung von Erwachsenen. Sie bedeutet, dass andere mit einem planen können. Verantwortung bedeutet nicht, nie Fehler zu machen. Es bedeutet, die Folgen des eigenen Handelns zu sehen, daraus zu lernen und Aufgaben so ernst zu nehmen, dass andere sich darauf verlassen können. Für Max war das Praktikum deshalb mehr als Arbeit in einer Bäckerei. Es war eine Lektion darüber, wie aus kleinen Pflichten echtes Vertrauen entstehen kann.



Fragen zum Text

1. Wo macht Max sein Praktikum?

2. Welche Aufgaben übernimmt Max am Anfang?

3. Warum kommt Max am Mittwoch zu spät?

4. Warum sagt Frau Ritter, dass Max' Verspätung wichtig ist?

5. Was erkennt Max durch seine Verspätung?

6. Warum sind die falschen Papiertüten ein Problem?

7. Was lernt Max über Nachfragen?

8. Warum freut sich Max über Frau Ritters kurzes Lob?

9. Was zeigt die Situation mit dem leeren Milchkarton?

10. Was versteht Max am Ende über Pünktlichkeit und Verantwortung?

Multiple Choice

1. Was denkt Max am Anfang über das Praktikum?

- A) Er findet die Arbeit zunächst leichter und praktischer als Schule.
- B) Er findet sofort alles viel zu schwer.
- C) Er möchte gar keine Aufgaben übernehmen.
- D) Er arbeitet direkt als Bäcker in der Backstube.

2. Warum ist Max' Verspätung im Betrieb problematisch?

- A) Weil dadurch andere Mitarbeitende zusätzliche Aufgaben übernehmen müssen.
- B) Weil die Bäckerei deshalb sofort geschlossen wird.
- C) Weil Max an diesem Tag keine Pause bekommt.
- D) Weil der Busfahrer sich beschwert.

3. Was zeigt Frau Ritters Reaktion?

- A) Sie erklärt ruhig, dass auch ein Praktikant für den Ablauf wichtig ist.
- B) Sie ignoriert die Verspätung völlig.
- C) Sie schickt Max sofort nach Hause.
- D) Sie sagt, Pünktlichkeit sei im Beruf unwichtig.

4. Warum reichen Anwesenheit und Pünktlichkeit allein nicht aus?

- A) Eine Aufgabe muss auch verstanden und zuverlässig erledigt werden.
- B) Man muss nur da sein und nichts machen.
- C) Praktikanten dürfen nie nachfragen.
- D) Alle Aufgaben werden automatisch.

5. Was lernt Max durch den Fehler mit den Papiertüten?

- A) Falsche Sicherheit kann mehr Probleme machen als eine kurze Frage.
- B) Es ist besser, nie Aufgaben anzunehmen.
- C) Tüten sind im Café völlig unwichtig.
- D) Frau Ritter erklärt grundsätzlich nichts.

6. Warum benutzt Max später ein Notizbuch?

- A) Er möchte Aufgaben genauer behalten und weniger Fehler machen.
- B) Er schreibt darin Gedichte über die Bäckerei.
- C) Er muss damit Gäste bezahlen lassen.
- D) Er will damit seine Pause verlängern.

7. Warum ist die Situation mit dem Milchkarton wichtig?

- A) Max entscheidet sich, eine kleine Aufgabe selbst zu erledigen, obwohl niemand ihn kontrolliert.
- B) Max lässt den Karton absichtlich liegen.
- C) Frau Ritter macht daraus einen Test.

D) Der Karton gehört einem Gast.

8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?

A) Verantwortung bedeutet, nie einen Fehler zu machen.

B) Pünktlichkeit und sorgfältiges Arbeiten zeigen, dass andere sich auf einen verlassen können.

C) Praktikanten haben im Betrieb keine Bedeutung.

D) Kleine Aufgaben sind im Beruf immer unwichtig.

Ordne zu

A	B
Max	lernt im Praktikum Pünktlichkeit und Verantwortung.
Die Bäckerei	zeigt ihm klare Abläufe und Teamarbeit.
Frau Ritter	erklärt Max die Folgen seines Verhaltens.
Die Verspätung	belastet andere Mitarbeitende am Morgen.
Die falschen Papiertüten	zeigen ungenaues Verstehen einer Aufgabe.
Das Notizbuch	hilft Max, Aufgaben zuverlässiger zu erledigen.
Das Nachfragen	wird für Max ein Zeichen von Verantwortung.
Die vorbereiteten Tische	zeigen Max' Fortschritt im Praktikum.
Der Milchkarton	macht Verantwortung ohne Kontrolle sichtbar.
Pünktlichkeit	bedeutet im Text Verlässlichkeit für andere.

Bringe in die richtige Reihenfolge

1. Max beginnt sein Praktikum in einer Bäckerei mit Café.
2. Er hält die Arbeit zuerst für leichter als Schule.
3. Am Mittwoch verschläft er und kommt zu spät.
4. Frau Ritter erklärt ihm die Folgen seiner Verspätung.
5. Max merkt, dass andere wegen ihm mehr Stress hatten.
6. Er holt für den nächsten Morgen die falschen Papiertüten.
7. Frau Ritter erklärt ihm, dass Verantwortung auch genaues Arbeiten bedeutet.
8. Max schreibt Aufgaben auf und fragt genauer nach.
9. Er bereitet später die Tische draußen zuverlässig vor.
10. Am Ende versteht Max Pünktlichkeit und Verantwortung als Grundlage von Vertrauen.

Finde den Fehler

1. Max macht sein Praktikum in einer Autowerkstatt.
2. Max hilft am Anfang direkt allein beim Backen.
3. Max kommt am Mittwoch zu spät, weil Frau Ritter ihm die falsche Zeit gesagt hat.
4. Frau Ritter sagt, dass Verspätung bei Praktikanten keine Rolle spielt.
5. Max' Verspätung betrifft nur ihn selbst.
6. Max bringt sofort die richtigen Papiertüten.
7. Max lernt, dass Nachfragen peinlich und unnötig ist.
8. Max lässt den Milchkarton liegen, weil ihn niemand sieht.
9. Am Ende denkt Max, Pünktlichkeit sei nur eine nervige Regel.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Max macht sein Praktikum in einer großen Bäckerei mit kleinem Café.
2. Er räumt Tablett weg, füllt Servietten nach, stellt Preisschilder richtig hin und bringt Bestellungen nach vorn.
3. Er verschläft, drückt den Wecker aus und verpasst danach auch noch den Bus.
4. Weil im Betrieb eine Person fehlt und andere seine Aufgaben zusätzlich übernehmen müssen.
5. Er erkennt, dass sein Verhalten nicht nur ihn selbst betrifft, sondern auch den Arbeitsablauf der anderen.
6. Max hat die Aufgabe nicht genau genug verstanden, deshalb fehlen die richtigen Brötchentüten weiterhin.
7. Er lernt, dass Nachfragen kein Zeichen von Schwäche ist, sondern hilft, Aufgaben zuverlässig zu erledigen.
8. Er merkt, dass er die Tische draußen zuverlässig vorbereitet und dem Team wirklich geholfen hat.
9. Sie zeigt, dass Verantwortung auch bedeutet, Aufgaben zu erledigen, wenn niemand zusieht.
10. Er versteht, dass Pünktlichkeit Vertrauen schafft und Verantwortung bedeutet, Folgen zu erkennen und zuverlässig zu handeln.

Multiple Choice

1. A) Er findet die Arbeit zunächst leichter und praktischer als Schule.
2. A) Weil dadurch andere Mitarbeitende zusätzliche Aufgaben übernehmen müssen.
3. A) Sie erklärt ruhig, dass auch ein Praktikant für den Ablauf wichtig ist.
4. A) Eine Aufgabe muss auch verstanden und zuverlässig erledigt werden. / D) Alle Aufgaben werden automatisch.
5. A) Falsche Sicherheit kann mehr Probleme machen als eine kurze Frage.
6. A) Er möchte Aufgaben genauer behalten und weniger Fehler machen.
7. A) Max entscheidet sich, eine kleine Aufgabe selbst zu erledigen, obwohl niemand ihn kontrolliert.
8. B) Pünktlichkeit und sorgfältiges Arbeiten zeigen, dass andere sich auf einen verlassen können.

Zuordnung

1. Max - lernt im Praktikum Pünktlichkeit und Verantwortung.
2. Die Bäckerei - zeigt ihm klare Abläufe und Teamarbeit.
3. Frau Ritter - erklärt Max die Folgen seines Verhaltens.
4. Die Verspätung - belastet andere Mitarbeitende am Morgen.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

5. Die falschen Papiertüten - zeigen ungenaues Verstehen einer Aufgabe.
6. Das Notizbuch - hilft Max, Aufgaben zuverlässiger zu erledigen.
7. Das Nachfragen - wird für Max ein Zeichen von Verantwortung.
8. Die vorbereiteten Tische - zeigen Max' Fortschritt im Praktikum.
9. Der Milchkarton - macht Verantwortung ohne Kontrolle sichtbar.
10. Pünktlichkeit - bedeutet im Text Verlässlichkeit für andere.

Reihenfolge

1. Max beginnt sein Praktikum in einer Bäckerei mit Café.
2. Er hält die Arbeit zuerst für leichter als Schule.
3. Am Mittwoch verschläft er und kommt zu spät.
4. Frau Ritter erklärt ihm die Folgen seiner Verspätung.
5. Max merkt, dass andere wegen ihm mehr Stress hatten.
6. Er holt für den nächsten Morgen die falschen Papiertüten.
7. Frau Ritter erklärt ihm, dass Verantwortung auch genaues Arbeiten bedeutet.
8. Max schreibt Aufgaben auf und fragt genauer nach.
9. Er bereitet später die Tische draußen zuverlässig vor.
10. Am Ende versteht Max Pünktlichkeit und Verantwortung als Grundlage von Vertrauen.

Fehler finden

1. Max macht sein Praktikum in einer Bäckerei mit kleinem Café.
2. Max hilft im Café und bei einfachen Aufgaben, aber nicht beim Backen selbst.
3. Max kommt zu spät, weil er verschläft und den Bus verpasst.
4. Frau Ritter sagt, dass auch ein Praktikant im Betrieb fehlt, wenn er zu spät kommt.
5. Max' Verspätung betrifft auch die Kolleginnen und Kollegen, die seine Aufgaben übernehmen müssen.
6. Max bringt zuerst die falsche Größe und merkt, dass er genauer hätte nachfragen müssen.
7. Max lernt, dass Nachfragen ein Teil von verantwortlichem Arbeiten ist.
8. Max bringt den Milchkarton selbst weg, obwohl niemand ihn dafür lobt.
9. Am Ende versteht Max, dass Pünktlichkeit Vertrauen und planbares Arbeiten ermöglicht.